

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengetragene Nonpareilzeile 30 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die viergetragene Reframe-Beizeile 2 Mk. — Für Pol vorrätigen Sonderdruck  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Postversand Mk. 1,75 bezgl. Mk. 7.—.

Nr. 145

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Die Rechte der nationalen Minderheiten in Polen.

Der „Głos Polski“ läßt sich die nachstehende, für die Deutschen wie auch für die übrigen völkischen Minderheiten in Polen höchst erfreuliche Nachricht aus Wien melden:

Ungeachtet aller Gegenversicherungen bestätigt sich vollständig die Nachricht von der Zuerkennung der nationalen Minderheitsrechte an die Juden in Polen seitens der Entente. Die „Times“ meldet in ihrer Nr. 42111 aus Paris, daß der Viererrat beschloffen habe, den Vertretern Polens einen Vertrag zur Unterzeichnung vorzulegen, der die Klausel über Zuerkennung der nationalen Minderheitsrechte an die in Polen wohnenden Deutschen, Ruthenen und Juden enthält. Dieser Vertrag hat eine große Ähnlichkeit mit dem im Jahre 1878 in Berlin zwischen den Großmächten und Rumänien abgeschlossenen und von einer Kommission entworfenen, zu der folgende Vertreter der Großmächte gehörten: Berthelot als Vertreter Frankreichs, Bonnamy Morley als Vertreter Großbritanniens, Charles Miller als Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika und de Martens als Vertreter Italiens. Die erwähnte Klausel lautet wie folgt: „Polen, das die Grundzüge der Freiheit und der Gerechtigkeit zu verwirklichen sucht und allen seinen Einwohnern, über die es seine Macht ausübt, Bürgerrechte verleihen will, anerkennt, daß der Schutz über die Minderheiten eine Pflicht des internationalen Ausschusses ist, der die Gerichtsbarkeit ausübt. Polen verbürgt sich ebenfalls aus eigenem freiwilligen Willen, daß alle Einwohner des Staates bona fide Staatsbürger Polens bleiben und verbürgt ihnen volle Sicherheit des Lebens und der Freiheit, ohne Unterschied der Geburt, Rasse, Nationalität, Sprache und Religion. Polen anerkennt, daß die polnischen Bürger nicht eingeschränkt werden in Bezug auf die angeführten Unterschiede bei der Befreiung von öffentlichen Ämtern, bei der Erfüllung von Beamtenpflichten, bei der Bekleidung von Würden und bei der Berufsausübung. Sämtliche Rassen, Religions- und sprachlichen Minderheiten dürfen, sofern sie das verlangen, ihre eigenen Vermögen und Wohltätigkeitsinstitute u. s. w. besitzen und beaufsichtigen, sowie ihre Religionsgebräuche ausüben und die eigene Sprache gebrauchen.“

Bekanntlich dürfen die Juden von den obigen Rechten Gebrauch machen. Außerdem genießen sie einen Vorzug in Bezug auf die Feiertagsabhaltung; „Keinerlei Wahlen finden an Sonntagen oder an jüdischen Feiertagen statt.“

Der Staat verbürgt die Unabhängigkeit des jüdischen Schulwesens sowie den Gebrauch der jüdischen Jargonssprache.

Dasselbe bezieht sich auf die Ruthenen, was jedoch der Festlegung der polnischen Sprache als Amtssprache nicht im Wege steht.

Die die Sicherung der religiösen, sprachlichen und Rassen-Minderheitsrechte betreffenden Sätzen des obigen Vertrags stehen unter dem besonderen Schutze des Völkerbundes, dessen Entscheidung für alle ihre Änderungen und Beschränkungen durch die polnische Verfassung maßgebend ist.

## Reichstag.

(56. Sitzung, 4. Juni.)

Landwirtschaftsminister Janicki weist in seiner Rede zur Agrarreform unter anderem darauf hin, mit welcher Vorsicht und Mäßigkeit die deutschen Reformen durchgeführt wurden und sagt: Nach der Auffassung des Ministeriums müssen die Agrarreformen die Mängel unserer Agrarordnung beseitigen, sie müssen sich auf eine reale Grundlage stützen. Die Frage wird dadurch erschwert, daß wir bisher keinen einheitlichen Staatskörper besaßen und daß jedes Teilungsgebiet anderen Vorschriften und anderen Bedingungen unterworfen war. Die größten Schwierigkeiten finden wir in Kleinpolen. Dort wurde in landwirtschaftlicher Beziehung so herzlich wenig getan. In dem ehemaligen Königreich Polen haben Verhältnisse wenigstens in den letzten 20 Jahren die Mittelwirtschaft zu bedeutender Entwicklung gebracht. Im Posenischen Gebiet entsprechen die landwirtschaftlichen Verhältnisse allen Anforderungen und dort werden wir die Früchte der klugen deutschen Agrarpolitik ernten.

Abg. Erzbischof Teodorowicz weist darauf hin, daß bei der Durchführung der Agrarreform man die Grundzüge des Besitzrechtes nicht übersehen darf. Die der Kirche gehörenden Güter können nicht Eigentum des Staates sein.

Abg. Stolarzki erklärt im Namen der polnischen Bauern, daß der Entwurf der Mehrheit des Ausschusses derjenige sei, der zur Befriedung der Agrarverhältnisse führen könne. Der Kleinrentenbesitzer begrüßt diesen Entwurf als einzigen Ausweg. Redner erhebt Einspruch gegen die von seinem Vorgesetzten gemachten Einwendungen.

Die nächste Sitzung findet Freitag 10 Uhr vorm. statt. Die erste Sitzung nach Pfingsten ist für Donnerstag angesetzt.

## Auflösung des Reichstags?

Der „Głos Polski“ meldet aus Krakau:

„Vor einigen Tagen fand hier ein Kongreß der Delegierten der polnischen Volkspartei statt, auf welchem unter anderem folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

1) In Anbetracht dessen, daß der gegenwärtige Reichstag sich vorwiegend aus reaktionären Elementen zusammensetzt, die das Vertrauen der Wähler, d. h. des Volkes mißbrauchten, und die Frage der Verleihung einer Verfassung, der Befreiung von Land, Brot und Verdienst nicht lösten, daß die Reichstagsmehrheit bemüht ist, die Volkswirtschaft mit Hilfe von Dieben und Standrecht zu unterdrücken, erachtet es der Kongreß der polnischen Volkspartei für notwendig, daß der Reichstag aufgelöst und Neuwahlen angeordnet werden.

2) Der Kongreß der Polnischen Volkspartei verurteilt in der Erkenntnis der Gemeinschaft der Ziele des Kampfes um die Volksrechte, um die Abschaffung des gesellschaftlichen Druckes und der Ausbeutung des arbeitenden Volkes, die Brüderschaft mit der Polnischen Volkspartei des früheren Kongresspolens und erklärt, daß er freundschaftliche Beziehungen zu der Polnischen Sozialistischen Partei anstreben wird.“

## Deutschösterreich „Nein“.

Die Wiener Presse bringt Leitartikel über die Deutschösterreich diktierten Friedensbedingungen, die sie für unannehmbar findet. Das „Neue Wiener Journal“ schließt seine Ausführungen wie folgt:

Die bekannt gewordenen Bedingungen genügen, um festzustellen, was dieses verfallene Deutschösterreich ist und daß es nicht lebensfähig werden kann, es ist kein fernerer neutraler Staat, das ist eine Kolonie, aber eine Kolonie, in der das deutsche Volk der ehemaligen habsburgischen Monarchie härteste Sklavenarbeit wird tun müssen für übermüdete Plantagenbesitzer. Ist es wahr, daß das Gewissen Wilsons Deutschland gegenüber erwacht, dann darf es auch uns gegenüber nicht taub bleiben. Wilson hat uns genau so wie Deutschland in die Falle der vierzehn Punkte gelockt und hat, bisher wenigstens, mit keinem fichtlichen Erfolge auch nur eine Hand geführt, als die Falle hinter Deutschland und uns zuschlug. Wenn der Friedensvertrag von Versailles, falls er nicht im Sinne der Vorschläge Deutschlands abgeändert wird, den Fluch von 60 Millionen des großen deutschen Volkes — groß auch heute, trotzdem es in den Staub gebemüht ist — auf das Haupt Wilsons sammelt, so wird sich diesem Fluch auch der Fluch der untrennbaren zehn Millionen des deutschösterreichischen Brudervolkes, dessen uralte Kultur durch keine Schandtat makelloser Sieger aus der Welt geschafft werden kann, beigesellen. Aber noch heißt es trotz des tiefsten Schmerzes, trotz der aufstommenden Empörung ruhig Blut bewahren. Unannehmbar sind die Bedingungen von Saint-Germain wie die von Versailles. Aber noch ist nicht das letzte Wort gesprochen. Festigkeit und Klugheit unserer Delegierten dürfen nicht erlahmen. Es gilt den Kampf um die Existenzmöglichkeit des Vaterlandes, um ein unabhängiges Deutschösterreich friedlicher Arbeit und kühner deutscher Kultur, es gilt einen Kampf der Geister, der vielleicht noch härter sein wird als es der Kampf auf den Schlachtfeldern war. Die in Saint-Germain für ihr Vaterland, für ihr Volk, für uns ringen, ihnen gilt unser Gruß, ihnen auch unser Jurat, der sie stärken möge: Was Deutschösterreich bisher geboten wird, ist Tod und Vernichtung, ist unannehmbar! . . .

## Der Eindruck in Wien.

Der erste Eindruck, den man in Wiener Regierungskreisen aus den Mitteilungen über den Friedensvertrag gewinnen konnte, ist keinesfalls ein tröstlicher. Noch schlechter als in Bezug auf die territorialen Fragen ist der Eindruck, den man aus den handelspolitischen Bestimmungen gewinnt.

In territorialer Hinsicht ergibt sich aus der Bestimmung, daß die Südgrenze unverändert bleibt, die Folgerung, daß Österreich Westungarn nicht erhält. Sehr ungünstig sind die Bestimmungen bezüglich der Grenze gegen die Tschecho-Slowakei. Aus der Bestimmung, daß die Grenzen im Süden der Tschecho-Slowakei nach den alten Verwaltungsgrenzen verlaufen, ergibt sich die Abgrenzung nach den historischen Gebieten. Es wird dabei nur eine einzige Ausnahme gemacht, und da wieder zu Österreichs Ungunsten, nämlich in der Gegend von Unterhennau, das bekanntlich schon seit langem von den Tschechen beansprucht wurde. Auf dieses Gebiet dürfte sich ebenfalls die beabsichtigte Einsetzung einer Kommission zur Entscheidung der Grenzen beziehen. Sehr beklagenswert ist der Verlust von Nadersburg und Marburg, schon deshalb, weil die alte berechnete Forderung nach Sicherung des Bahnkreises in Klagenfurt, Villach und Marburg unberücksichtigt bleibt.

Immerhin läßt die Tatsache, daß bezüglich der Grenzen von Kärnten und Tirol noch keine genauen Angaben vorliegen, die Hoffnung offen, daß doch noch ein Stück Tirol und der größte Teil von Kärnten erhalten bleibt. Diese Folgerungen treffen natürlich nur zu unter der Voraussetzung, daß der Reuter-Bericht richtig ist.

## Die Antwort auf die deutschen Gegenanträge.

Paris, 6. Juni. (P. A. T.)

Die Antwort auf die deutschen Gegenanträge wird der deutschen Delegation nicht vor Dienstag, den 11. Juni, eingehändigt werden. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, am 15. Juni erfolgen.

Die Mehrheit der Pariser Zeitungen behauptet, daß die Entente in grundsätzlichen Fragen, besonders in territorialen Fragen, keine Zugeständnisse machen wird. Der „Temps“ zweifelt daran, daß die Antwort der Alliierten dem Grafen Brockdorff-Rantzau noch in dieser Woche überreicht werden wird. „Victoire“ bestätigt die Meldung, daß der Viererrat nicht geneigt ist, die den Deutschen diktierten Bedingungen abzuändern und in mündliche Verhandlungen zu treten, wie dies Graf Brockdorff-Rantzau vorgeschlagen hat. Die Einigung des Rates ist durchaus nicht erschüttert, obwohl Lloyd George geneigt ist, gewisse Zugeständnisse hinsichtlich einiger Distrikte in Oberschlesien zu machen. Jedoch sind die Interessen der Polen von Clemenceau gut vertreten und aller Wahrscheinlichkeit nach werden die ursprünglichen Bestimmungen auf gewissen Abänderungen hinsichtlich der technischen Ausführung sich Geltung verschaffen. „Victoire“ schreibt, daß Oberschlesien unteilbar polnisch ist und ein Zugeständnis den Deutschen gegenüber wäre eine Schädigung der Polen. Frankreich, dem man die strategische Rheingrenze verweigert hat, braucht zu seiner Sicherheit nicht nur ein unabhängiges und neutrales Österreich, sondern auch ein starkes Polen, als ein Übergewicht im Osten. Die industriellen ober-schlesischen Gebiete sind indes den Polen für ihre wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit unentbehrlich. Die Frage Oberschlesiens ist also sowohl eine französische wie eine polnische.

## Vor der letzten Entscheidung.

Berlin, 5. Juni.

Der „Vorwärts“ schreibt: Das deutsche Volk kämpfte ehrlich mit dem Rücken gegen den Abgrund. Weitere Schritte zurück seien unmöglich, ohne zum Sturz zu führen. Weiblich trotz einiger Abänderungen des Versailles-Entwurfs durch den Gegner das Wesen der ursprünglichen Bedingungen erhalten, so müsse es auch beim ursprünglichen deutschen „Nein“ bleiben. Das „Ja“ der deutschen Unabhängigen sei kein „Ja“. Die Unabhängigen dächten gar nicht daran, die Verpflichtungen nach erfolgter Unterschrift wirklich zu übernehmen. Eine unaufrichtige Unterzeichnung

des Friedensvertrages im Sinne der Unabhängigen werde den französischen Militärs nur einen erwünschten Vorwand zur dauernden Annexion des linksrheinischen Gebietes liefern. Deutschland bleibe bereit, Verpflichtungen auf Grund der eigenen Gegenanträge zu erfüllen, und über andere Forderungen dieser Verpflichtungen innerhalb angemessener Höchstgrenzen zu verhandeln. Deutschland verharre aber auch bei der Weigerung, einen Vertrag zu unterzeichnen, den es nicht einhalten könne.

Nach der Veröffentlichung der ausführlichen Mitteilungen über die deutschen Gegenanträge halten die rechtsstehenden Blätter an ihrer ablehnenden Haltung fest. Die „Deutsche Tageszeitung“ richtet sich gegen die deutschen Vorschläge, namentlich gegen dem Blatt die finanziellen Angebote viel zu weit. Die „Tägl. Rundschau“ bezeichnet die deutschen Konzeptionen als ungeheuerliche. Der „Berl. Volkskalender“ schreibt: „Man wird ein Friedensangebot, worin der Geist der Versöhnlichkeit so aufrichtig paßt und bis zur Höhe der Selbstvernichtung gesteigert ist, vergebens in Staatsarchiven suchen.“ Die „Germania“ hebt hervor, daß in den deutschen Gegenanträgen überall in dem Vordergrund steht, was man nach den ewigen Versicherungen der Alliierten in deren Entwurf vermisst, nämlich die großen Richtlinien der Menschheitsveröhnung und des Weltfriedens.

## Keine Abtretung deutschen Gebiets westlich der Demarkationslinie im Posenischen.

Nauen, 6. Juni. (P. A. T.)

Die hiesige Fankenstein meldet: Zur Beruhigung der Deutschen im Posenischen dienen die von den Abgeordneten aus dem nördlichen Teil des Posenischen Gebiets mitgebrachten Meldungen. Letztere besagen, daß von einer Abtretung der Kreise westlich von der Demarkationslinie keine Rede sein könne. Die Regierung würde aber auch gegen die Abtretung der östlich von der Demarkationslinie gelegenen Gebiete sich zur Wehr setzen.

## Absonderungsbestrebungen im deutschen Osten.

Berlin, 6. Juni. (P. A. T.)

Die „Post“ meldet, daß auch im Osten sich Absonderungsbestrebungen bemerkbar machen. Nach Ansicht der „Post“ haben jedoch diese Strömungen eine andere Ursache als die westliche. Die deutschen Ostmarken würden sich nur dann selbständig machen, falls das Deutsche Reich unter einem höheren Druck sich von seinen Dignitäten lösen sollte. Nach deutschen Pressemeldungen treten in Westpreußen Bestrebungen zutage, die die Bildung eines Ostpreußens zum Zwecke haben, wobei Westpreußen eine selbständige Provinz unter der Präsidentschaft des Bischofs Warminski werden würde. Infolge dieser Nachrichten haben die deutschen Abgeordneten in den Landtag eine Interpellation eingebracht, in der die Regierung zur Bekanntgabe ihres Standpunktes aufgefordert wird.

## Die Deutschen und die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs.

Paris, 6. Juni. (P. A. T.)

Es scheint sicher zu sein, daß Deutschland nicht zur Entschädigungskommission zugelassen werden wird, auch wird Deutschland nicht auf den Wiederaufbau der von seinen Heeren zerstörten Gebiete beauftragt werden.

## Proteste gegen die Ausrufung der Rheinrepublik.

Berlin, 6. Juni. (P. A. T.)

Präsident Ebert hat der französischen Regierung einen Protest gegen die Ausrufung der Rheinrepublik zugesandt. Letztere soll, wie es in dem Protest heißt, unter dem Druck der Okkupationsbehörden ausgerufen worden sein.

Berlin, 6. Juni. (P. A. T.)

Die Zentrumsfraktion hat in der Nationalversammlung eine Deklaration eingebracht, in welcher sie gegen das gewissenlose Vorgehen einiger Elemente protestiert, die mit der Unterstützung der feindlichen Okkupationsbehörden an der Loslösung deutscher Gebiete vom Deutschen Reich arbeiten und Deutschland an den Vortelstak bringen. Die Fraktion wendet sich an alle



ihre Anhänger mit der Aufforderung, dem Vaterlande treu zu bleiben.

Paris, 6. Juni. (P. A. T.)

Gestern tagte die Kommission, deren Aufgabe darin besteht, für die Rheinprovinzen für die Zeit der Okkupation ein Gesetz auszuarbeiten. Der Rat der 5 Außenminister hat die Hauptgrundzüge der Änderungen des Vertrages von 1839 beschlossen. Es wird ein Sonderausschuß gebildet werden, zu dessen Bestand Vertreter der 5 Großmächte sowie die Vertreter Belgiens und Hollands gehören.

## Haig über die Gefahr eines neuen Weltkrieges.

London, 5. Juni.

General Sir Douglas Haig hielt in Edinburgh eine Rede, in der er ausführte, daß ein großer Weltkrieg, in dem ganz Asien sich gegen Europa stellen werde, in nächster Zukunft nicht zu vermeiden sei, wenn nicht ein besseres Verhältnis zwischen den Völkern der Welt herbeigeführt wird. Der General wies darauf hin, daß alle Mittel für die Herbeiführung eines gesicherten Friedens sich in der Vergangenheit nicht bewahrt haben, so daß neue Mittel gefunden werden müssen, um die Völker der Welt so zu erziehen, daß Kriege in Zukunft unmöglich werden. Dies kann nur geschehen, wenn die Beziehungen zwischen den Völkern der Welt auf dieselbe Weise geregelt werden, wie sie gegenwärtig zwischen den Teilen des britischen Weltreiches bestehen. Ein derartiger Weltkrieg würde so grauam werden, wie ihn die Welt noch nie gesehen habe.

## Die Verhältnisse in Ungarn.

Die Wiener Gesandtschaft der ungarischen Republik hat seit einigen Tagen eine Presseleitung eingerichtet, die die Aufgabe hat, die Öffentlichkeit über die Entwicklung der Verhältnisse in Ungarn fortlaufend zu informieren. Ein Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journ.“ hatte mit dem neu bestellten Presseleiter Dr. Eugen Erdelyi eine Unterredung, die wertvolle Aufschlüsse über die Begebenheiten in Ungarn brachte. Dr. Erdelyi konnte zunächst mitteilen, daß in der Slowakei bereits die Ausrufung der Räteregierung erfolgt ist, (siehe die betreffende Meldung, die Schrift.) ein Ereignis, zu dem es angesichts der andauernden Erfolge, die die ungarischen Truppen in der letzten Zeit gegen die Tschecho-Slowaken und Rumänen erzielten, logischerweise kommen mußte. Dazu kam es nach den Versicherungen Dr. Erdelyis auch infolge des Druckes, den die tschecho-slowakische Willkürherrschaft auf die Arbeiterschaft übte. Schon seit Wochen war es bekannt, daß besonders im östlichen Teile der Slowakei, vornehmlich in der Industriegegend von Kaschau, in welcher etwa 50 000 bis 60 000 organisierte Arbeiter beschäftigt sind, eine starke tschechenfeindliche Bewegung wachgeworden ist und daß wiederholte Versuche gemacht wurden, die Tschechenherrschaft abzuschütteln. In der vorigen Woche ließen tschechische Blättermeldungen erkennen, daß hinter den Reihen der tschechischen Truppen ernste Unruhen ausgebrochen sind. Die Arbeiterschaft von Kaschau und Umgebung hatte sich bewaffnet und war den tschechischen Truppen in den Rücken gefallen. Das nötigte diese, die Stadt zu räumen. Seitdem gelang es den Tschechen nicht mehr, die Stadt wieder in vollen Besitz zu bekommen. Heute ist es nur noch eine Frage von Stunden, daß die Budapest-Truppen in Kaschau einmarschieren, um sich mit dem dortigen Proletariat zu vereinigen, das wahrscheinlich schon vor einigen Tagen die Diktatur ausgerufen hat. Diese Vereinigung mit den Truppen aus der Gegend von Miskolc ist um so

eher nur noch eine Frage von Stunden, als die ganze tschecho-slowakische Front, wie selbst die tschechischen Berichte verleiht, zusammenzusinken, im Rollen ist.

Jedoch nicht in der Kaschauer Gegend allein haben die Tschechen gegen den Widerstand der Arbeiterschaft anzukämpfen. Das scheint auch, wie aus zahlreichen Vorkommnissen hervorgeht, in Preßburg der Fall zu sein, und es verlautet, daß auch Preßburg bereits demnächst von den Tschecho-Slowaken geräumt werden soll.

## Ausrufung der Räteregierung in der Slowakei.

Wien, 5. Juni.

Wie von der Presseleitung der ungarischen Gesandtschaft in Wien mitgeteilt wird, soll nunmehr auch in der Slowakei die Räteregierung ausgerufen worden sein. Das unter dem Druck der ungarischen Truppen stetig erfolgende Zurückweichen der Tschecho-Slowaken soll die Proklamierung ermöglicht haben. In Budapest Regierungskreisen rechnet man übrigens auch mit einem unmittelbaren Umsturz in Kaschau und mit der nahen Räumung Preßburgs durch die Tschecho-Slowaken.

## Wiederaufrichtung des Königreichs Ungarn.

Budapest, 5. Juni.

Wie das der Regierung nahestehende Blatt „Nemzeti Párt“ aus Belgrad meldet, bestätigt es sich, daß eine ungarische Abordnung im Auftrag der Regierung Ungarn—Omanien dem Kronprinzen-Alexander die ungarische Krone angeboten hat. In jugoslawischen Kreisen sei man einer Vereinigung mit Ungarn in Form einer Personalunion nicht abgeneigt. Die Belgrader „Promeda“ berichtet hierzu, Kronprinz Alexander habe sich noch nicht entschieden. Man glaubt, er werde den Eintritt geordneter Verhältnisse in Ungarn abwarten, ehe er seine Zustimmung erteilen wird.

## Der tschechisch-ungarische Krieg.

Lyon, 6. Juni. (P. A. T.)

Uns Prag wird gemeldet, daß der Ministerrat energische Maßnahmen zur Befreiung der von den Ungarn besetzten Gebiete beschloßen habe, in welchen die Ungarn sich verschiedene Gewalttaten zuschulden kommen lassen.

## Ein Ultimatum der Entente.

Die Alliierten überreichten in Spaas am 30. Mai eine Note, betreffend die deutschen Truppen in Lettland und Litauen, worin gefordert wird:

1. Deutsche Streitkräfte sind in den baltischen Provinzen zu belassen. Es wird eine Linie festgelegt, bis zu der sie sich zurückziehen werden.  
2. General Graf v. d. Goltz kann in seinem Kommando unter folgenden Bedingungen belassen werden: a) Der General erhält deutscherseits Befehle, die zur Errichtung einer Koalitionsregierung geeignet sind. In ihr müssen sämtliche kettischen Parteien entsprechend ihrer Bedeutung vertreten sein. b) Rückgabe der Waffen an die kettischen Truppen. c) Ungehinderte Durchführung der kettischen Streitkräfte. d) Zusicherung völliger Freiheit für die neue kettische Regierung in ihren Kampfhandlungen.

Zur Annahme dieser Bedingungen wird eine Frist von 15 Tagen gestellt, nach welcher die Frage des weiteren Verbleibens des Generals v. d. Goltz geprüft wird.

um zwölf Uhr mittags die Wohnung zu räumen haben!

„Die Drohung war nicht nötig, Herr Graf“, versetzte der Alte lässig. „Freilich, ich habe mir all die Jahre hindurch denn doch einen anderen Auszug aus dem Försterhause vorgestellt: Im Sarge, Herr Graf, die Hände auf der Brust gesteckt und auf den kalten Lippen einen letzten Segensspruch für meine gnädige Herrschaft. Und die Bäume meines Waldes sollten mir mit ihren Wipfeln den letzten Abschied rauschen.“

Er wandte sich ab.  
Wenn es ihm auch das Herz abdrückte, vor dem Grafen wollte er seine Erschütterung nicht zeigen.

Der Graf zerrte an seinem Schnurrbart. Das fehlte ihm auch noch! Schließlich beging er noch ein Verbrechen, wenn er von seinen Rechten Gebrauch machte!

Trotz der Wut, in die er sich hinein zu arbeiten versuchte, war ihm aber doch ganz unbehaglich zumute.

Er knurrte ein kurzes „Adieu“ und verließ das Zimmer.

Aber so leichten Kaufes kam er nicht davon. Draußen vor dem Hause erwartete ihn die Mahme.

Sie sah jetzt durchaus nicht mehr respektvoll aus.  
Kampfeslustig stellte sie sich dem Grafen in den Weg.

„Was für dem alten Manne da drinnen angelassen haben und daß er vielleicht daran zu Grunde gehen wird, das mögen Sie mit Ihrem eigenen Gewissen und unserm Herrgott abmachen, gnädiger Herr Graf“, sagte sie, die Hände anlagend gegen ihn erhoben. „Aber das sage ich Ihnen

## Lothales.

Lodz, den 7. Juni.

**Zur Bekämpfung des Wuchers und des Bestechungsunwesens.** Die Rechtskommission des Reichstages hielt am Dienstag und Mittwoch mit Vertretern des Ministeriums des Innern, des Justizministeriums, des Ministeriums für Handel- und Industrie, der Staatsanwaltschaft, des Appellationsgerichtes, des Wucheramtes, dem Polizeichef von Warschau und mit Ingenieur Trzyski, in der Angelegenheit der Wucherbekämpfung eine Konferenz ab. Sie wurde von Dr. J. Marek geleitet, der folgende Grundzüge vorbrachte, nach denen der Kampf mit den Wuchern und den bestechlichen Beamten aufgenommen werden soll. Es sollen besondere Gerichte geschaffen werden, die die Wucherer und Staatsbeamten, die sich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen, aburteilen werden. Das Gerichtsverfahren soll vereinfacht werden. Der Urteilspruch muß in kurzer Zeit, zum Beispiel in 3 Tagen gefällt werden. Die Untersuchungsfrist für Wucherer wird obligatorisch sein; das vom Standgericht gefällte Urteil wird endgültig sein und kann nicht angefochten werden.

Außerdem wurde beschloßen, für alle Händler den Fakturzwang einzuführen und den Handel von der besonderen Erlaubnis der Behörde abhängig zu machen. Ueberschreitungen dieser Vorschriften werden wie Wucher bestraft werden. Darauf wurde die Angelegenheit der Hinzuziehung der Allgemeinheit zur der Kontrolle und Teilnahme im Standgericht berührt.

In Bezug auf die Strafe waren alle Teilnehmer der Konferenz der Ansicht, daß nur die schwerste Strafe angewandt werden müsse, der größere Teil der Anwesenden war für die Todes- und Prägelftrafe. Diese Grundzüge waren Gegenstand einer längeren Diskussion. Das Ergebnis der Beratungen der Konferenz wird der Rechtskommission des Reichstages vorgelegt werden, die am 6. Juni diese Frage behandeln und einen Bericht fassen wählen wird, der diese Frage dem Reichstage unterbreiten soll.

**Die Versorgung der Armee.** Im „Kurjer Warschawski“ finden wir nachstehenden Brief der sozialen Organisation zur Versorgung der Armee abgedruckt, der auch unsere Leser interessieren dürfte:

„Die Organisation stellte gegen 7000 Arbeiter zum Nähen von Uniformen an, und zwar erfolgte die Anstellung auf Grund von Bestellungen der Heeresverwaltung. Mit Ausnahme von drei privaten Lieferanten werden die Bestellungen ausschließlich von Verbänden und Kooperativen ausgeführt. Gegenwärtig sind alle diese Leute ohne Arbeit geblieben, die besonders ins Leben gerufenen Verbände wurden teilweise aufgelöst und die Zahl der Arbeitslosen ist wiederum um mehrere tausend gewachsen. Das Wirtschaftsdepartement des Kriegsministeriums lehnt nach der Verabfolgung von Stoffen für 10 000 Uniformen, d. h. 1/4 des ganzen Auftrages, die weitere Abgabe von Stoff, trotz aller Bitten ab. Das Departement behauptet, daß es in den Lagern keine Uniformstoffe mehr besitze, wenn ihm aber die sofortige Lieferung von gutem Tuch unmittelbar aus den Fabriken vorgezogen wird, so lehnt es das Angebot ab, oder beantwortet es mit Schweigen. Es erklärt, daß es inländisches Tuch nicht benötige, da es teuer ist; obnehin würden aus dem Auslande demnächst billige Uniformen eintreffen.“

Das Ministerium für Industrie und Handel erteilt den Fabrikanten Millionenkredite, um die Industrie wieder zu beleben, das Ministerium für Heeresangelegenheiten dagegen kauft zu der-

selben Zeit fertige Kleidung im Auslande, gestattet den heimischen Produktionskräften nicht zu arbeiten und vergrößert die Zahl der Arbeitslosen. Die Bestellungen, die die heimischen Fabriken erhalten könnten, erhält das Ausland.

Ein zweites Beispiel. Man kann die Schuhmacherwerkstätten nicht in Betrieb setzen, weil das Wirtschaftsdepartement des Ministeriums für Heeresangelegenheiten unseren Handwerkern nicht gestattet, ohne Kautions zu arbeiten: es verlangt eine Bürgschaftssumme sogar in dem Falle, wenn es ihnen von sich aus überhaupt nichts zur Verfügung stellt. Es kommt dazu, daß das Departement sogar die bereits angefertigten Schuhe abzunehmen ablehnt, deren Preise es selbst bemilligt hat, aus dem einzigen Grunde, weil keine Kautions hinterlegt wurde.

Im Lodzer Bezirk besitzen wir ungefähr 600 Manufakturwaren-Fabriken, in Walsztol gibt es deren etwa 250, die Koststoffe, wie Wolle und Wollabfälle, sind im Lande vorhanden, die Uniformen oder Uniformenstoffe aber kaufen wir im Auslande, weil sich das „billiger“ stellt.

Nur bezahlen wir dieses „billiger“ mit der im Lande zunehmenden Anarchie, bezahlen es mit der immer größer werdenden Not und wachsenden Zahl der Arbeitslosen, für die wir sogar besondere Arbeit schaffen oder aber sie unterhalten müssen.“

**Ungetreue Staatsbeamte.** Uns wird geschrieben: Es mehren sich die Fälle, daß von den neu angestellten Staatsbeamten Malversationen etc. verübt werden, die auf die Allgemeinheit unseres Beamtenkorps ein schlechtes Licht werfen. Leider unterläßt es die Zivilbevölkerung, von den ihnen bekannt gewordenen Unregelmäßigkeiten die vorgesetzten Behörden zu verständigen, wodurch der Korruption nur Vorstoß geleistet wird.

Es ist doch Pflicht jedes Staatsbürgers, daß jede ihm bekannt gewordene Pflichtverletzung seitens des Staatsbeamten sofort öffentlich gebrandmarkt werde oder die vorgesetzten Behörden verständigt werden, um durch die Entfernung solcher unwürdigen Volk und Staat vor weiterem Schaden zu bewahren.

In der letzten Zeit wurden wiederum im Bereiche der Staatsforstinspektion Lodz 3 ungetreue Beamte aus dem Dienste entlassen und gegen sie die Untersuchung eingeleitet. In der Oberförsterei Łask wurden die Förster Michalski in Wolenka und Kosiński in Pawlowice vom örtlichen Oberförster bei Unregelmäßigkeiten erlappt, ebenso in der Oberförsterei Uniejow der Förster Nizje.

**Gegen den Feiertagshandel.** Vom Verein christlicher Kaufleute ist ein Komitee ins Leben gerufen worden, das in den nächsten Tagen eine Reihe von Versammlungen gegen den Handel an Sonn- und Feiertagen einberufen wird. Die auf diesen Versammlungen gefassten Beschlüsse werden unverzüglich dem Reichstag unterbreitet werden.

**Die nächsten Stadtverordnetenversammlungen** finden am Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. Juni, statt.

**Vortrag.** Am Donnerstag, den 12. Juni, wird der Stadtverordnetenvorsteher Volkskommissar Remiszewski, im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung eine Vortrag über „Die Stellung des polnischen Kommunalbeamten in der gegenwärtigen Zeit“ halten. Zutritt haben die Mitglieder des Verbandes der Kommunalbeamten sowie eingeführte Gäste.

**In der Kanzlei des Stadtrates von Lodz** ist die Stelle eines Gehilfen des Bürochefs mit einem Gehalt von 800 Mark monatlich freigeworden. Erforderlich sind theoretische und praktische Kenntnisse in der kommunalen Verwaltung und höhere Bildung. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Empfehlungen

## Försters Sammen.

Roman von W. Nardén.

(39. Fortsetzung.)

„Herr!“ leuchtete er mit mühsam unterdrückter Erregung, „es geschieht wahrscheinlich nicht Jhre wegen, — aber was mein gutes Recht ist, lasse ich mir nicht rauben! Oder glauben Sie etwa, ich liebe mich davon jagen, wie man einen Hund davon jagt? Es gibt mancherlei in diesem Walde, was ich nur weiß und was ich meinem Nachfolger zeigen und jagen muß, damit er sich zurecht findet. Und ich meine doch, wenn ich mehr als dreißig Jahre lang gut genug war, meinen Wald zu hegen und zu pflegen, so wird man mir wohl auch die wenigen Tage gönnen dürfen, um ihm Lebenswohl zu jagen.“

Der Graf zitterte vor Aerger.  
Es war ihm durchaus nicht recht, daß Bachmann mit dem neuen Förster zusammentraf, denn es konnte dann wohl leicht geschehen, daß die wahren Gründe der Entlassung Bachmanns dem neuen Förster zu Ohren kamen und dieser folglich eine schlechte Meinung von ihm erhielt.

Aber was war das zu machen? Er kannte ja die „Quertüftigkeit“ des Alten.

Wenn der es sich einmal in den Kopf gesetzt hatte, bis zum letzten Augenblicke zu bleiben, so war da nichts zu machen.

„Es ist genug!“ stieß er kurz und rauh hervor. „Ich hatte erwartet, Entgegenkommen bei Ihnen zu finden. Ich habe mich getäuscht. Nun denn, mein Schade wird es nicht sein, sonderlich der Ihrige. Ich werde mich danach zu richten wissen. Bleiben Sie also ruhig bis zum Ersten, aber lassen Sie es sich gesagt sein, daß Sie bis

doch: wenn die selige Frau Gräfin Mutter und der selige Herr Graf wüßten, wie der Herr Sohn einen treuen Diener auf seine alten Tage aus seinem Heim verjagt, — bei allem Respekt vor dem seligen Eltern, sie würden sich im Grabe umdrehen und würden tun, was die alte Christine jetzt an ihrer Stelle tut! Psiu, und nochmals Psiu!“

Sie warf ihm einen Blick zu, in der ihre ganze Verachtung hinein zu legen sie sich bemühte, und ging dann an ihm vorüber in das Haus.

Der Graf war blaß geworden.  
Seine Hand unflämerte unwillkürlich fester den Griff des Stokkes.

Dann aber lachte er verächtlich auf.  
„Verfluchte Alte!“

Und achselzuckend ging er davon.  
Als Mahme Christine, nachdem sie auf solche Weise ihr übervolles Herz erleichtert hatte, die Stube betrat, bemerkte es der Förster kaum.

Er saß in dem großen Lehnstuhl am Ofen. Die Ellenbogen auf die Knie und das Kinn in die Hand gestützt, starrte er verzweiflungsvoll und düster vor sich hin.

Die Mahme erschraf heftig, als sie ihn so ganz gebrochen daßten sah, und obgleich es ihr selbst schwer genug ums Herz war, legte sie ihm die Hand tröstend auf die Schulter.

„Nimm Dir's nicht zu Herzen, Schwager. Wenn Deine Entlassung einem zur Unruhe gereicht, Du bist es ganz gewiß nicht. Gott weiß es, ich habe mir das Ende auch einmal anders gedacht, aber wie es ist, so ist es Gottes Wille, und in der Stadt oder sonstwo läßt es sich zur Not wohl auch noch leben!“

Der Alte schüttelte auf diese wohlgemeinten Worte aber nur traurig den Kopf.

„Meinst Du, ich wäre ein Forstmann und wüßte es nicht, daß man einen alten Baum nicht verpflanzen soll? Ja, ja, in der Stadt! Da kann ich jeden Tag auf die Promenade gehen und mir da die Bäume ansehen, ob sie auch hübsch regelrecht geschnitten sind, oder ich kann Dadel abrichten, daß sie das Apportieren lernen!“

Er atmete tief auf und schüttelte wild den Kopf.

„Wie ein Hund davongejagt! Ah, — ich ertrag's nicht!“

Und dabei blieb er.

Was die Mahme ihm auch noch sagte, um ihn zu trösten, er hörte kaum hin; nur von Zeit zu Zeit schüttelte er wild den Kopf und stieß dann immer die gleichen Worte hervor:

„Davongejagt! Wie ein Hund davongejagt!“

11.

Herr Gottlieb Höning, der Bader von Lindenhofen, hatte alle Hände voll zu tun.

Es war Sonntag früh, und da stellte sich denn vor dem Kirchgange stets die ganze männliche Bevölkerung von Lindenhofen in seiner Barbierstube ein, soweit sie eben auf dieses Heimort Anspruch erheben durfte, und nur jene blieben daheim, denen der schönste Schmuck des Männerantlitzes gänzlich verjagt war, oder jene, die — und das waren die meisten verheirateten Männer — ihn wachsen lassen, bis er für die Scheere reif war.

Der hiedere Bader hatte deshalb in den Stunden vor dem Gottesdienste stets einen schweren Stand.

Fortsetzung folgt.



find bis zum 11. Juni in der Kanzlei des Stadtrates, Sredniast. 14, abzugeben.

**Für Reisende nach Litauen.** Zum Schutz der Bürger Litauens und zur Erleichterung ihrer Rückkehr nach ihrem Vaterlande wurde wie die B. A. Z. uns meldet von der litauischen Regierung ein besonderer Geschäftsträger ernannt, der in Polen mit dem Sitz Warschau Konsulardienst tut. Jeder, der nach dem litauischen Reiche reist, muß seinen Paß mit einem entsprechenden Visum versehen lassen. Das Büro des litauischen Geschäftsträgers befindet sich in Warschau in der Plomogrodskaja 33 und ist täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 11 bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.

**Lehrmittelausstellung.** Gestern wurde im Saale der Handelsschule der Kaufmannschaft in der Dyknastr. 58 eine Ausstellung von Lehrmitteln bei der Erlernung fremder Sprachen eröffnet.

**Revisionen im Grand-Café.** Gestern um 1 1/2 Uhr nachmittags unterzogen Beamte des Kriegsmuseum die im Grand-Café zurzeit anwesenden Personen mit Ausnahme des Militärs einer persönlichen Durchsichtigung. Es wurde belästigtes Material gefunden, das beschlagnahmt wurde.

**Zählung der Kinder.** Die Schuldeputation ist mit der Ausarbeitung des Planes für eine Zählung der Kinder beschäftigt. Diese Zählung ist zur Einführung des allgemeinen Schulunterrichts nötig. Die Zählung wird sämtliche Kinder, die zwischen den 1. Januar 1906 und den 1. Juni 1919 geboren sind, umfassen. Die Durchführung einer genauen Zählung fordert eine sehr eingehende Organisation. Zur Teilnahme an der Zählung hat sich die ganze Lehrerschaft zur Verfügung gestellt, die die Schulbedürfnisse ja am besten kennt. Am Dienstag, den 10. Juni, um 5 Uhr nachmittags, findet im Saale der pädagogischen Kurse (Dylna 44) eine Versammlung der Leiter sämtlicher städtischen Schulen statt. In ihr wird die Vornahme der Zählung eingehend besprochen werden. Jede Schule wird das Bezirksbüro eines gewissen Stadtteils darstellen. Das Personal dieser Schule sowie die von der Lehrerschaft zur Mitarbeit aufgeforderten Personen erhalten Fragebogen für sämtliche Häuser, die sich im Bereich ihres Bezirks befinden. Die Fragebogen werden den Hausverwaltern oder Hausbesitzern überreicht werden, die sich genau an die ihnen von der Lehrerschaft erteilten Instruktionen halten müssen. Eine diesbezügliche Verfügung ist vom Polizeichef erlassen worden. Nach Ablauf von 3 Tagen sind die ausgefüllten Fragebogen an die Instrukteure abzuliefern. Die Aufgabe der Instrukteure ist sehr wichtig, da die Genauigkeit der Zählung von ihrer Gewissenhaftigkeit abhängt. Der Magistrat wendet sich an das Unterrichtsministerium mit dem Vorschlag, die städtischen Schulen während der Zählung zu schließen. Der Unterricht soll 3 Tage lang aussetzen.

**Das staatliche Getreideamt in Warschau** sucht sofort oder bis zum 1. Juli Herren für folgende Posten: Bezirksabteilungsleiter für Lublin, Radom, Lodz, Wloclawek, Siedlce, Sosnowice, Jendzjewo, Lomza und, wenn nötig, auch Suwalki; Hauptbuchhalter für Warschau und die Provinz; Reisepinspektoren für Warschau und die Provinz. Angebote sind an die Personalabteilung des staatlichen Getreideamts in Warschau, Wasnastr. 11, 2. Stock, zu richten.

**Kartoffeln.** Am Donnerstag erhielt die Verpflegungsdeputation des Magistrats 39 Waggons Kartoffeln, die unter den Krankenhäusern, billigen Küchen und Wohltätigkeitsanstalten verteilt werden. Außerdem erhielten die Kooperativen 21 Waggons; für den Kleinverkauf auf den städtischen Plätzen wurden 10 Waggons bestimmt.

**Die „Lodzer Freie Presse“ als Nachrichten-Quelle.** Dank ihrer guten Verbindungen in Stadt und Land verfügt die Schriftleitung der „Lodzer Freien Presse“ über reiches Nachrichtenmaterial, das ein Stamm von Berichtserkattern noch vervollständigt. So kann unser Blatt nach dem Grundsatz: wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, den Lesern eine Fülle von Nachrichten bieten, die nur in der „Lodzer Freien Presse“ zu finden sind. Es freut uns sogar feststellen zu können, daß auch die Lodzer polnische Presse aus unserem Blatte Stoff schöpft; noch lieber wäre es uns freilich, wenn diese Blätter nicht vergessen würden, die Nachrichten zu zitieren. So brachte der „Glos Polski“ in seiner letzten Nummer zwei, die „Straz Polska“ fünf Meldungen, die aus dem lokalen und provinziellen Teile der „Lodzer Freien Presse“ entnommen waren. Wir werden auch weiterhin bemüht sein, überall im Lande Berichtserkattern zu verpflichten, die unserer Leserschaft die wichtigeren Ereignisse übermitteln werden.

**Gartenfest zugunsten der Kriegsverletzten.** Am 8. und 9. Juni um 2 Uhr nachmittags findet im Garten „Venecja“ zugunsten der Kriegsinvaliden ein großes Fest statt. Das reichhaltige Programm enthält drei Liebhaberaufführungen, Chorgeränge, Deklamationen, eine Pfandlotterie, Zuppoß und verschiedene andere Ueberraschungen.

**Jüdisch-polnische Poesie.** Am Montag, den 9. Juni, findet im Koncertsaale ein großer Abend jüdisch-polnischer Poesie statt, an dem Fel. Jelinek Meerjahn und die Herren Jakob Appenichal und Saul Wagnmann teilnehmen. Unter anderem werden vorgetragen Dichtungen von Ch. Bialik und Perez. Kartenverkauf täglich von 10—12 und 4—7 im Koncertsaal.

**Einige Nachrichten.** In der Wohnung des Wilhelm Braun (Krausstr. 8) wurde von der Polizei eine geheime Brandtweibrennerei geschlossen. In der Pulchnastr. 4 wurden aus der Wohnung des H. Weinstein 8000 Zigaretten im Werte von 15000 Mark gestohlen. — In der Juliusstr. 18 wurden aus einer Wohnung verschiedene Sachen im Werte von 10000 M. gestohlen. — In Dleschow, Gemeinde Wiskitno, wurde in der Scheune des Emanuel Kammer ein Schnapsbrennstillen vorgefunden. Kammer verurteilt den Polizisten mit 200 Mark zu bestrafen. — In demselben Dorfe wurde bei J. Wolf eine geheime Brandtweibrennerei geschlossen. Wolf verurteilt den Polizisten mit 70 M. zu bestrafen. — Vorgefunden wurde in Tomaszow in einem Hause in der Handlowa, ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts aus der Senggrube gezogen. Im Dorfe Antoniew Stoli wurde ein totes neugeborenes Kind männlichen Geschlechts gefunden. Beide Leichen wurden nach dem Lodzer Professorium gebracht. — In dem Schädelknochen in Antoniew Stoli, über den wir f. B. berichtet haben, erfahren wir folgendes: an dem Ort, wo man die Knochen fand, wurden während dem Auslande von 1831 drei polnische Offiziere begraben. Später wurden dort die an der Cholera Verstorbenen beerdigt. Es liegt daher kein Verdacht vor, daß an dem Orte ein Verbrechen verübt wurde. — Vorgefunden wurde die Polizei im Laden von Wasilewski, Sienkiewicz, 65, die H. Piotrowska, L. Jastrzebska und St. Grabower, die Manufakturwaren zu flechten versucht hatten. Bei den Festgenommenen wurde ein goldener Brillantring, 2 goldene Trauringe, ein goldener Ring, eine Armbanduhr, 6409 M., 2 Briefschaften und verschiedene andere Sachen gefunden.

**Für das Kriegswaisenhaus** sind in der Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“ folgende Gaben eingegangen: Gesammelt auf der Silberhochzeit: Feiert der Eheleute Vogel in Zgierz M. 75.— Mit den bisherigen . . . . . 974.— Zusammen . . . . . 1049.—

Den Spendern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden wir gern weiterleiten.

**Schulambulatorien.** Die Tätigkeit der Schulambulatorien äußerte sich im Mai wie folgt: Im 1. Ambulatorium wurde 1889 Kindern Hilfe erteilt; mit inneren Krankheiten waren 239 Kinder behaftet, mit chirurgischen 273, augenkrank waren 1261 Kinder. Im 2. Ambulatorium waren 1770 Kinder behandelt worden, darunter 266 mit inneren Krankheiten, 120 mit chirurgischen und 1210 mit Augenkrankheiten.

**Zum Diebstahl von amerikanischen Kleidungsstücken** erfahren wir, daß in einem Waggon 8 Ballen aufgerissen waren, bei welchen das Fehlen von 109 Kilogramm festgestellt wurde. — Außer Kleidungsstücken befanden sich in diesem Transport 16 Kisten mit Schuhen, die auf Beschluß des Arbeitsministeriums Herrn Stanislaus Jarocinski zur Verfügung gestellt werden müssen.

**Kaubüberfall in der Umgegend.** Vorgefunden wurde in Aurelin bei Last der Landwirt Alexander Turcki in seiner Wohnung von mehreren mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen. Diese sperrten die Familie Turcki in den Keller ein und forderten die Herausgabe des Geldes. Als Turcki dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde er von den Banditen erschossen. Darauf raubten die Räuber verschiedene Sachen und eine größere Summe Geldes, worauf sie sich davonmachten.

## Die „Lodzer Freie Presse“ ist die billigste Zeitung am Platze.

**Keine Nachrichten.** In der Wohnung des Wilhelm Braun (Krausstr. 8) wurde von der Polizei eine geheime Brandtweibrennerei geschlossen. In der Pulchnastr. 4 wurden aus der Wohnung des H. Weinstein 8000 Zigaretten im Werte von 15000 Mark gestohlen. — In der Juliusstr. 18 wurden aus einer Wohnung verschiedene Sachen im Werte von 10000 M. gestohlen. — In Dleschow, Gemeinde Wiskitno, wurde in der Scheune des Emanuel Kammer ein Schnapsbrennstillen vorgefunden. Kammer verurteilt den Polizisten mit 200 Mark zu bestrafen. — In demselben Dorfe wurde bei J. Wolf eine geheime Brandtweibrennerei geschlossen. Wolf verurteilt den Polizisten mit 70 M. zu bestrafen. — Vorgefunden wurde in Tomaszow in einem Hause in der Handlowa, ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts aus der Senggrube gezogen. Im Dorfe Antoniew Stoli wurde ein totes neugeborenes Kind männlichen Geschlechts gefunden. Beide Leichen wurden nach dem Lodzer Professorium gebracht. — In dem Schädelknochen in Antoniew Stoli, über den wir f. B. berichtet haben, erfahren wir folgendes: an dem Ort, wo man die Knochen fand, wurden während dem Auslande von 1831 drei polnische Offiziere begraben. Später wurden dort die an der Cholera Verstorbenen beerdigt. Es liegt daher kein Verdacht vor, daß an dem Orte ein Verbrechen verübt wurde. — Vorgefunden wurde die Polizei im Laden von Wasilewski, Sienkiewicz, 65, die H. Piotrowska, L. Jastrzebska und St. Grabower, die Manufakturwaren zu flechten versucht hatten. Bei den Festgenommenen wurde ein goldener Brillantring, 2 goldene Trauringe, ein goldener Ring, eine Armbanduhr, 6409 M., 2 Briefschaften und verschiedene andere Sachen gefunden.

**Für das Kriegswaisenhaus** sind in der Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“ folgende Gaben eingegangen: Gesammelt auf der Silberhochzeit: Feiert der Eheleute Vogel in Zgierz M. 75.— Mit den bisherigen . . . . . 974.— Zusammen . . . . . 1049.—

Den Spendern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden wir gern weiterleiten.

## Theater und Konzerte.

**Familien-Varietes.** Die Direktion des Varietes „Colosseum“ hat für die nächste Zeit ein vortreffliches Ensemble verpflichtet, das ein interessantes Programm bietet. Neben Tänzerinnen und Sängerinnen, deren Namen hier in Polen einen guten Klang haben, tritt der beliebte polnische Komiker Bronowski auf, dessen Satiren und Scherze allgemeinen Beifall finden. Ein Meister auf dem Zuhilfenahme, der hervorragendes in seiner Kunst leistet, ist Jean Saldia und Elie Kuffell, das ehemalige Mitglied des Italia-Theaters, erweist durch rhythmisch-schöne Tänze. Zwei Ensembles umrahmen dies reichhaltige Programm, in denen die Mitwirkenden Vortreffliches leisten.

**Das „Urania“-Theater** wartet seit einigen Tagen mit einem neuen Programm auf, in dessen Mittelpunkt zwei junge Künstlerinnen stehen: ein Mädchen, das eine Wupper imitiert und eine blutjunge Zauberkünstlerin. Beide sind in ihrer Kunst bereits weit vorgeschritten. Neue Tänze führt Frl. Dolhyn vor und auch Frl. Zimowicz ist auf diesem Gebiete eine schätzbare Kraft. Vielen Beifall finden die Salonakrobaten Melba's, die die gewagtesten Kunststücke mit verblüffender Sicherheit ausführen. Auch Frl. Mirka hat ein neues Repertoire, das der gegenwärtigen Zeit angepaßt ist. Zwei polnische Komiker und Soubretten ergänzen das reichhaltige Programm.

## Bereine und Versammlungen.

**Evangelisch-lutherischer Kirchengesangsverein „Joan“.** Am Mittwoch, den 4. Juni, hielt der Verein im Saale der St. Matthäi-Kirche seine Jahres-Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen: Verlesung der Protokolle, Rechenschaftsbericht, Bericht der Revisions-Kommission, Begrüßung der Mitwirkenden, Aufnahme neuer Mitglieder, Vorstandswahl, Schriftführerwahl, Kassierervahl, Wahl der Vermögens-Kommission, Revisions-Kommission, Bücher-Archivare, Stützungsfeier, Anträge. Die Versammlung wurde um 7 1/2 Uhr abends durch den Vorsitzenden Herrn Pastor Dietrich eröffnet und dann mit dem Lied „Erhalt uns Herr bei Deinem Wort“ eingeleitet. Die Damen: Siegel Wanda, Brunkel Olga und Herr Jerbe Karl begrüßten den Präses, Dirigenten und Vorstand mit Gedichten, die vom Vorsitzenden mit Ansprache und Dank aufgenommen wurden. Zunächst gelangten durch den Schriftführer, Herrn Emil Wegner, die Protokolle über die letzten Sitzungen zur Verlesung, worauf der Kassierer den Kassenbericht verlas. Die Residenten: Herr Majer Oskar und Frl. Gust Eleonore erhielten den Bericht, daß die Kasse in bester Ordnung vorgefunden wurde. Nach Entlassung des Kassierers durch den Vorsitzenden hielt Herr Pastor Dietrich eine An-

sprache an die Mitwirkenden, worauf das Lied „Hun danket alle Gott“ gesungen wurde. Durch Ballotage wurde Herr Konrad Rudolf einstimmig in den Verein aufgenommen. Mitglieder, die vom Vorsitzenden noch nicht aufgenommen waren, wurden ebenfalls begrüßt. Dann wurde zur Wahl geschritten. Es wurden gewählt in den Vorstand: Herr Kropf Heinrich, Frl. Heber Olga, Herr Perschke Wilhelm und Frl. Martin Elise; Schriftführer: Herr Wegner Emil und Frl. Sonnenberg Melia; Kassierer: Herr Kropf Heinrich und Frl. Siegel Kl.; Vermögens-Kommission: Herren Jerbe Karl, Walle Rudolf, Majer Oskar, Damen: Siegel Wanda, Planz Josef und Ebert Ida; auf Vorschlag des Herrn Pastor Dietrich wurde die alte Revisionskommission wiedergewählt. Es sind dies Herr Majer Oskar und Frl. Gust Eleonore; zu Bücher-Archivaren wurden berufen: Frl. Planz Josef und Herr Jerbe Karl. Infolge der späten Stunde wurde die Sitzung mit Gebet und Gesang um 11 1/2 Uhr abends von dem Vorsitzenden geschlossen. Die Besprechung der übrigen Punkte der Tagesordnung verblieb für die nächste Sitzung. Zum Schluß wurde vom Herrn Dirigenten klebenbaum bekannt gemacht, daß am Sonnabend, den 7. Juni, um 1/2 8 Uhr abends eine Gesangsprobe stattfinden wird.

**Der Radogöszger Kirchengesangs-Verein** wird, wenn das Wetter günstig ist, am ersten Pfingstfesttag einen Familienausflug nach dem Brauereigarten des Herrn Hänsler unternehmen. Als Vorbereitungen sind bereits getroffen. Besondere Einladungen hat der Verein nicht ausgesandt, doch sind seine Freunde und Gönner willkommen. Sollte das Wetter den Aufenthalt im Freien unmöglich machen, so wird das Vergnügen auf den zweiten Feiertag, resp. auf nächsten Sonntag verlegt.

## Aus der Umgegend.

**Zgierz. Trauung.** Heute um 3 Uhr nachmittags findet in der hiesigen evangelischen Kirche die Trauung des Herrn Oskar Hoffmann, Sohn des Großindustriellen Julius Hoffmann, mit Frl. Elisabeth Eberling, Tochter des Herrn Hugo Eberling aus Moskau, statt.

**Brzeziny. Diebstahl.** Vorgefunden nach drangen im Dorfe Mostula, Kreis Brzeziny, fünf Diebe in die Wohnung des Stanislaw Tomczynski ein. Als dieser erwachte, fand er an seinem Bett einen ihm unbekannten Mann stehen, der ihm Schreien gebot. Im nächsten Zimmer schafften die Diebe die gestohlenen Sachen durch ein Fenster ins Freie. Als die Diebe sich entfernt hatten, legte Tomczynski die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis. Die geraubten Sachen hatten einen Wert von 8000 Mark. Tomczynski bezeichnete zwei seiner Nachbarn als Teilnehmer am Diebstahl. Beide wurden verhaftet. Bei den sofort vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurde jedoch nichts vorgefunden, das diese Aussage bestätigt hätte.

## Letzte Nachrichten.

### Um Polens Grenzen.

**Generalstabsbericht vom 6. Juni.**

**Galizisch-ukrainische Front:** Eine Verbindung mit dem ukrainischen Heere wurde weiterhin nicht hergestellt. Sogar weit vor die Front gefandene Patrouillen fanden keinen Feind. Die Bolschewiki versuchten vergeblich, den Uebergang über den Styr zu erzwingen. Ihre Versuche brachen im Feuer unserer wackeren Infanterie zusammen.

**Podlasische Front:** Durch einen mutigen Ausfall haben unsere Mannen einen bolschewistischen Posten bei Logizyna auf.

**Litauisch-weißrussische Front:** Keine wichtigeren Ereignisse.

In Vertretung des Generalstabschefs Haller, Oberst.

**Pojener Bericht vom 6. Juni.**

**Nordfront:** In der Nacht haben feindliche Kräfte nach starker Artillerievorbereitung unsere Stellungen an der 20 Kilometer langen Front zwischen Plonkowl und Dombrowka wieder angegriffen. Der Angriff wurde auf der ganzen Linie unter schweren Feindverlusten unter Mitwirkung der Panzerzüge „Danuta“ und „Nizpicka“ abge schlagen, die in diesem Kampfe die Feuerläufe erhielten. Unsere Verluste sind unbedeutend. Zwei Maschinengewehre, Munition und Kriegsmaterial wurde erbeutet. An den übrigen Abschnitten herrscht außer dem üblichen Geplänkel Ruhe.

**Westfront:** Ein zweimaliger durch Maschinengewehrfeuer unterstützter Angriff auf Grnestowo wurde abgewiesen. Sonst das gewöhnliche Feuer und Zusammenstöße.

**Südfront:** Ein Angriff zweier deutscher Kompagnien auf Zielona Wies wurde durch Feuer gebrochen. Am Krotoschiner Abschnitt schwaches Geschützfeuer. Am Kempener Abschnitt deutsche Patrouillentätigkeit.

Wroczynski, Generalunterleutnant, Chef des Stabes.

### Ausnahmestand in Posen.

**Posen, 5. Juni. (P. A. Z.)** Das Kommissariat des Obersten Volksrates führte im ganzen Gebiet, das dem Kommissariat des Obersten Volksrates untersteht, den Ausnahmestand ein.

### Die Niederlage der Tschechen.

**Tscheken, 6. Juni. (P. A. Z.)** Die Einzelheiten der Niederlage der Tschechen in der Slowakei, weisen darauf hin, daß gegen die Herrschaft der Tschechen in Kaschau die Arbeiter sich erhoben und die tschechischen Truppen noch vor dem Eintreffen der Ungarn hinausgeworfen haben. Gegenwärtig ist schon fast die ganze Slowakei von den Ungarn besetzt, da seit gestern die Jäger nur noch bis Szolna verkehren.

**Wien, 6. Juni. (P. A. Z.)** Ungarischer Heeresbericht vom 6. Juni: An der Nordfront rücken wir unter fortwährenden Kämpfen vor. Sonst nichts neues.

**Keine Änderungen.** London, 6. Juni. (P. A. Z.) Die Verbündeten haben bereits die eingehende Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge ausgearbeitet. Die Presse ist einstimmig der Meinung, daß die Konferenz grundsätzliche Änderungen des Friedensvertrages nicht vornehmen werde. Zugeständnisse in bezug auf Oberschlesien, mit denen Polen nicht einverstanden wäre, seien nicht vorgesehen.

**London, 6. Juni. (P. A. Z. Reuters.)** Es sind durchaus unbegründete Gerichte im Umlauf, wonach der Rat der Vier in der Frage der finanziellen Entschädigung nicht gleicher Meinung sei. Tatsache ist, daß über die Frage der Zahlungsbedingungen und der Festsetzung der Gesamtsumme der Entschädigung, die Deutschland zahlen soll, eine Aussprache entstanden war. Unter den Verbündeten besteht jedoch keinerlei Meinungsverschiedenheit darüber, daß die Deutschen gerechte Genugung leisten müssen.

**Wien, 6. Juni. (P. A. Z.)** Das Korrespondenzbüro meldet auf Grund einer Havas-Meldung aus Paris: Der Rat der Vier befaßte sich weiterhin mit der Prüfung der deutschen Gegenvorschläge, während die Kommissionen und Sachverständigen sich mit den ihnen überwiesenen Angelegenheiten befaßten. In der Frage der Festlegung der Grenzen Oberschlesiens wurde Paderewski angehört. Die vier Regierungschefs teilten durchaus die Meinung des polnischen Ministerpräsidenten. Die allgemeine Grenzlinie bleibt unverändert; es werden lediglich gewisse Regulierungen der Grenzen einzelner Städte und Dörfer vorgenommen werden. Diese Frage wird von einer besonderen Kommission gelöst werden.

### Ein deutscher Protest.

**Mann, 5. Juni. (P. A. Z.)** Infolge der Ereignisse in der Rheinprovinz und in der Pfalz hat die deutsche Waffenstillstandskommission an die Entente eine Note gerichtet, in der gegen die Tätigkeit der französischen Okkupationsbehörden Einspruch erhoben wird. In der von General Nudant angenommenen Note ist gesagt, daß infolge der Handlungen der verräterischen Kreise in den rheinischen Gebieten die Ausübung der Gewalt verhindert und die Ausführung der Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages unmöglich gemacht werde. Die Tätigkeiten der an der Spitze der rheinischen Republik stehenden Personen erkenne die deutsche Regierung als Landesverrat an und habe gegen sie das strafrechtliche Verfahren eingeleitet. Sie auf den § 5 des Waffenstillstandsvertrages stütend hoffe die deutsche Regierung, daß die verbündeten und assoziierten Mächte die Anordnung treffen werden, daß die Okkupationsbehörden die Polizeigeborgane an der Durchführung der vom Obersten Staatsanwalt angeordneten Untersuchung nicht hindern und gestatten, daß alle diejenigen, die des Landesverrats für schuldig befunden werden, verhaftet und dem Gericht vorgeführt werden. Die deutsche Regierung hoffe, daß der Untersuchung gegen den Staatsanwalt Dorten, der an der Spitze der Rhein-Republik stehe, keine Schwierigkeiten bereitet werden.

**Wien, 6. Juni. (P. A. Z.)** Das Korrespondenzbüro meldet nach dem „Berliner Tageblatt“, daß Graf Brodowski-Kanzau sich für einen Tag nach Köln begeben werde, um in der Angelegenheit der Rhein-Republik mit Kardinal Hartmann zu konferieren. Er wird zu den Feiertagen nach Versailles zurückkehren.

**Italienische Pläne.** (Eigentelegramm der „Lodzer Freien Presse“).

**Kraau, 6. Juni. Die „Wiener Morgen Zeitung“** veröffentlichte in ihrer gestrigen Nummer eine aufsehenerregende Meldung, derzufolge Italien in den kommenden Tagen an Deutschösterreich mit politischen Vorschlägen herantreten werde. Italien sei für eine Anschließung Deutschösterreichs an die deutsche Republik und für die Abtretung Südtirols an Oesterreich. Dieser Vorschlag, der seinen Ursprung in dem Verhalten der Entente Italien gegenüber haben soll, begegnet in Wien großes Interesse.

### Streik.

**Lion, 6. Juni. (P. A. Z.)** Die Diskussion über die Einführung des 8-Stundentages der Arbeiter hat eine neue Krise hervorgerufen. In Paris wird die Zahl der streikenden Männer und Frauen auf 300 000 angegeben. Am Kohlengebiet Nordfrankreichs streikten 52 000 Arbeiter. Die Ausständischen verlangen auch die Erhöhung des Lohnes.

Die Vertreter der radikalen Gruppen der italienischen, französischen und englischen Sozialisten haben auf ihrer Tagung in Mailand die Revision des Versailler Friedensvertrages gefordert. Sie werden die Veranstaltung eines internationalen 24 Stunden-Probestreiks versuchen.

**Wien, 6. Juni. (P. A. Z.)** Das R. V. meldet aus Berlin: Zum Zeichen des Protestes gegen die Hinrichtung Leimins und Dieffens (P)



hat der Arbeiter- und Soldatenrat einen einstimmigen Streik beschlossen, der bis 6 Uhr abends dauern wird. Infolgedessen werden die Berliner Zeitungen erst Sonntag früh erscheinen.

## Kirchliche Nachrichten.

### St. Johannis-Kirche.

Sonntag, 1. Pfingstfesttag, nachmittag 6 Uhr: Liturgischer Festgottesdienst. Pastor Dietrich.  
Nachmittag 7 1/2 Uhr: Kinderlehre. Pastor Dietrich.  
Montag, 2. Pfingstfesttag, vormittag 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Dietrich.

### St. Matthäus-Kirche.

Sonntag, 1. Pfingstfesttag, vormittag 10 Uhr: Festgottesdienst. Pastor Otto.  
Montag, 2. Pfingstfesttag, vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Otto.

### Dombrowa.

Dienstag, 3. Pfingstfesttag, vorm. 11 Uhr: nur bei günstigem Wetter Gottesdienst auf dem Dombrowaer Kirchhofe. Pastor Dietrich.

### Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnaczastraße 42.

Pfingstsonntag, vormittag 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor T. Payer.  
Pfingstmontag, vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor T. Payer.

### Christliche Gemeinschaft.

Kosciuszko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).  
Pfingstsonntag, den 8. Juni, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsvortrag.

Pfingstmontag, den 9. Juni, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsvortrag.  
Donnerstag, den 12. Juni, 7 Uhr abends: Bibelstunde.

### Baptisten-Kirche, Nawrotska-Str.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger E. Kupisch.  
Nachmittag 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger E. Kupisch.

Im Anschluss Verein junger Männer und Jungfrauenverein.  
Montag, vormittag 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Stabsmissionar H. Jordan.  
Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. abends 7 Uhr: Bibelstunde.

### Baptisten-Kirche, Rydzowa-Str.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göge.  
Nachmittag 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göge.

Montag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsstunde.  
Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

### Bethsal der Baptisten, Waluty, Alexandrowka-Str. 60.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger M. Lajch.  
Nachmittag 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger M. Lajch.

Montag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.

### Christliche Versammlung.

Petrifauer Straße 190.  
Sonntag, vormittag 10 1/2 Uhr: Gottesdienst für Gläubige.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Evangelisationsversammlung. Jedermann willkommen.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

### Adventisten-Gemeinde.

Andrzejka-Str. Nr. 19, Hof, links 1.  
Sonntag, den 8. Juni, abends 6 Uhr: Thema: „Israel der Delbaum“.  
Mittwoch, den 11. Juni, abends 7 Uhr: Thema: „Die selige Hoffnung des Christen.“

Sonntag, den 14. Juni, 10 Uhr vormittags, Gottesdienst.  
Jedermann willkommen! Eintritt frei!  
In Vertretung des Predigers.

### Lotterie des Haupthilfsausschusses R. G. O.

(Ohne Gewähr)  
5. Klasse, 3. Ziehungstag.  
10 000 Mk. auf Nr. 12556.  
5 000 Mk. auf Nr. 9182 13314 19433.  
1 500 Mk. auf Nr. 4677 12413 15319 42821 48320.  
1 000 Mk. auf Nr. 15341 18056 25831 28307 37220.  
800 Mk. auf Nr. 3064 5873 7053 12866 13739 14550 19200 20784 21349 24868 27413 30227 30357 32912 34647 38284 44151 45311 47256.  
400 Mk. auf Nr. 2286 2491 3355 5687 6877 7979 10629 10863 11219 12921 15921 17367 19972 20615 20819 21055 22601 25467 27849 28923 30368 30693 31989 32685 33711 34015 38978 39827 42854 44888 45930 46345 48740.

## Warschauer Börse.

Warschau, 3. Juni.

6. Juni.	5. Juni.
6% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16	
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf 100	
5% Obl. der Agrarbank auf 100	
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	200.25—100—
4% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	180.00—25
5% Pfandbr. der St. Warschau auf 100 3000 und 1000	202.25—50—65
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf 100 3000 und 1000	202.25—50—75
Franken	245.75—247.00
„ (Kleinfuß)	245.50
Pfund Sterling	73.00—72.50
Dollar	
Rentenbrief 100 und 500-er	118.00—25—50
	117.25—118.25
Dumarsel 1000-er	67.50
Dumarsel 250-er	67.00—30—
	61.50—75
Prozent	53.00
	53.15—53.75
	53.25—53.40
	53.40

Vorausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kriese, Lody.

Druck „Lodzzer Freie Presse“, Petrifauer Straße 86.

W Poniedziałek, dnia 9 czerwca odbędzie się

Sala Koncertowa

# Wielki Wieczór Żydowsko-Polskiej Poezji

Sala Koncertowa

z udziałem: Celiny Meersonówny, Jakóba Appenszlaka

„Pierrot“

Redaktor „Dziennika Nowego“.

Saula, Wagiman.

Bilety w kasie, Sali Koncertowej od godziny 10—2 i od 5—7.

## Danksgiving.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen lieben Vaters und Schwiegervaters

# Adolf Löffler

sagen wir hierdurch allen, die dem Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben, unseren tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir den Herren Pastoren: Schmidt—Kabanice und Dietrich—Lody für die herzlichen Worte im Trauerhause und am Grabe, sowie den Herren Ehrenträgern, dem evangelischen Kirchenchor und den edlen Kranzspendern.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

## Student-Ingenieur

(Universität Lüttich) mit 12jähriger Lehrpraxis, erteilt Unterricht. Spezial: Mathematik und Französisch. Wolyniowastraße 25. Wohnung 26. Zu sprechen von 9—10 und von 3—4 Uhr. 833

## Junge Dame

wünscht zum Heiratsantrag einen gebildeten Herrn (Alter 25—30) kennen zu lernen. Off. unter „M. S. 26“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Junge Witwe,

die einsam lebt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines intelligenten Herrn zwecks Heiratsantrag und Ausflügen. Off. abs. unter „E. M. 33“ an die Exped. d. Bl. 872

## Ein lustiger Backfisch

wünscht mit einem jungen Herrn in brieflichen Verkehr zu treten. Off. unter „Backfisch“ an die Exped. d. Blattes erbeten. 899

## Lodzzer Sport- und Turnverein.

Am Montag, den 9. Juni d. J. Mts., um 8 Uhr nachm. findet in der Turnhalle an der Zankonastraße 82, ein

# Pfingst-Fest

mit einem humoristischen Programm statt. Verändertes Musikorchester der Schillerischen Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters M. Tonfeld. — Gäste sind willkommen.

Die Verwaltung.

## Radogoszjer Kirchen-Gesang-Berein.

Wir laden hiermit alle unsere Mitglieder, Freunde und Gönner zu einem

# Familien-Ausflug

am ersten Pfingstfesttag nach dem Brauereigarten des Herrn Häusler in Radogosz ein. Beginn um 3 Uhr nachmittags.

Die Verwaltung.

Bei ungünstigem Wetter wird der Ausflug auf den 2. Feiertag, resp. nächsten Sonntag verlegt. 888

## Wiener

## Zahnärztliche Klinik, Nawrostr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnbohren garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

## Drogerie

Billige Möbel

Bettstellen, Matratzen, Schränke, Büchelschränke, Kesseln, Tische, Stühle, Ottomane, Schreibstühle, Gauteille, Kommode, Salontisch, Tisch, Säulen und Uhr zu verkaufen. Karolstadt 8, B. 14, linke Offizine. 1. Etod. 814

## Ein Kinderhängebett

ein Kinderstuhl, eine kleine Laden-Einrichtung billig zu verkaufen. Petrifauer Nr. 223, Wohnung 14. 900

## Verkaufe:

einen Schrank, Spiegel, Eis-Schrank für Kellner, Balkontisch Petrifauer Str. 301 beim Portier zu erfragen. 877

Es sind noch einige Sommerwohnungen und zwar: 1 Wohnung von 2 Zimmern mit Küche, Keller, Veranda und Vorratskammer, sowie 2 Wohnungen mit je ein Zimmer, Küche, Nebenzimmer, Veranda und Vorratskammer, in dem gesunden, trockenen gelegenen Erholungsheim 869

„Helenwka-Druck“ preiswert zu vermieten. Näheres in dem Galanteriewaren-Geschäft von Herrn J. Schier. Petrifauer Str. 128 zu erfragen.

## Fahre nach Deutschland

und übernehme Briefe mit Rückantwort. 886

Pańska 75, R. Gross.

## Möbl. Zimmer

2 nebeneinander liegende mit elektr. Licht sofort an 1 oder 2 anständige Herrn zu vermieten. Näheres Główna 41, B. 7, Frontgans. 885

## Jagdhuud

weißer braungefleckt, ist am Montag, den 2. Juni abgehoben gekommen. Nachricht gegen Belohnung zu erteilen an A. Stefanski in Głowa Babiania. Der Name des Hundes ist „Hör“. 862

## Karte węgłowa

na imię Karol Grosssteinbeck, zagubiona, ul. Juliusza 17. 895

o zwrócić, ul. Bieła Nr. 8 u. 12. 888

Da Deutsch Willen nischen

## Konzert-Saal, Zielna-Str. Nr. 18.

Montag den 16. Juni, 8 Uhr abends.

Auftritt des berühmten Opernjängers der Lemberger Oper Herr Agnacy

# Mann

Das Programm umfasst: Arien von Meyerbeer Verdi, Gail, Wagner, Paderewski, Zelenki, Palevi, Bizet, Wajenett usw. — Kompania Dir. Th. Ryder. Billets sind täglich von 11—2 und von 5—7 Uhr in der Konditorei G o f o m s k i (Ecke Wasag-Meyer und Petrifauer) erhältlich. 834

# "CORSO"

Großes Elite Feiertags-Programm.

## Zum ersten Mal in Lodz!!

# „Die geheimnisvolle Aufdeckung des Brillantendiebstahls zwischen Rotterdam und Amsterdam“

Ausgezeichnete Detektivtragödie in 5 Akten.

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt

(fr. Haut- u. venerische Krankheiten).

Petrifauer Straße Nr. 144.

Ecke der Evangelischen Straße

Behandlung mit Röntgenstrahlen u.

Quarzlicht (Scharaustall), Elektrifikation u. Massage (Männer- u. Frauen).

Krankeempfang von 2—4 u. 6—8, f. Damen v. 8—6.

Dr. med. Charlotte Eiger

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten

Włocławek 46 (Ecke Zielona)

Empfangt: von 4—6 Uhr nachm.

## Spezialarzt

D. C. Prybulski,

Jawadzka 1 (Schellers-Neubau),

Haut- und venerische Krankheiten und Männerkrankheiten.

Sprechstunde v. 9—2 u. 4—8 Uhr.

Damen v. 5—8 Uhr. 501

Dr. med. W. Rogin

Petrifauer Straße 71

empfangt

Herz- und Lungenerkrankungen

von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Suche Lohnarbeit

auf 16 Stk mechanische 80" breite engl. Webstühle. Włocławek 131 II, Wohnung 19. 848

Zuverlässiger anständiger Mann

sucht Stellung als

Nachtwächter.

Adressen bitte niederzulegen in der Exped. d. Blattes. 849

Dr. med. W. Rogin

Petrifauer Straße 71

empfangt

Herz- und Lungenerkrankungen

von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Suche Lohnarbeit

auf 16 Stk mechanische 80" breite engl. Webstühle. Włocławek 131 II, Wohnung 19. 848

Zuverlässiger anständiger Mann

sucht Stellung als

Nachtwächter.

Adressen bitte niederzulegen in der Exped. d. Blattes. 849

Dr. med. W. Rogin

Petrifauer Straße 71

empfangt

Herz- und Lungenerkrankungen

von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Suche Lohnarbeit

auf 16 Stk mechanische 80" breite engl. Webstühle. Włocławek 131 II, Wohnung 19. 848

Zuverlässiger anständiger Mann

sucht Stellung als

Nachtwächter.

Adressen bitte niederzulegen in der Exped. d. Blattes. 849

Dr. med. W. Rogin

Petrifauer Straße 71

empfangt

Herz- und Lungenerkrankungen

von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Suche Lohnarbeit

auf 16 Stk mechanische 80" breite engl. Webstühle. Włocławek 131 II, Wohnung 19. 848

Zuverlässiger anständiger Mann

sucht Stellung als

Nachtwächter.

Adressen bitte niederzulegen in der Exped. d. Blattes. 849

Dr. med. W. Rogin

Petrifauer Straße 71

empfangt

Herz- und Lungenerkrankungen

von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Suche Lohnarbeit

auf 16 Stk mechanische 80" breite engl. Webstühle. Włocławek 131 II, Wohnung 19. 848

Zuverlässiger anständiger Mann

sucht Stellung als

Nachtwächter.

Adressen bitte niederzulegen in der Exped. d. Blattes. 849

Dr. med. W. Rogin

Petrifauer Straße 71

empfangt

Herz- und Lungenerkrankungen

von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Suche Lohnarbeit

auf 16 Stk mechanische 80" breite engl. Webstühle. Włocławek 131 II, Wohnung 19. 848

Zuverlässiger anständiger Mann

sucht Stellung als

Nachtwächter.

Adressen bitte niederzulegen in der Exped. d. Blattes. 849

Dr. med. W. Rogin

Petrifauer Straße 71

empfangt

Herz- und Lungenerkrankungen

von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Suche Lohnarbeit

auf 16 Stk mechanische 80" breite engl. Webstühle. Włocławek 131 II, Wohnung 19. 848

Zuverlässiger anständiger Mann

sucht Stellung als

Nachtwächter.

Adressen bitte niederzulegen in der Exped. d. Blattes. 849

Dr. med. W. Rogin

Petrifauer Straße 71

empfangt

Herz- und Lungenerkrankungen

von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Suche Lohnarbeit